

Krönender Abschluss des Jubiläumsjahrs

Orchester Gelterkinden Mit «Festlicher Romantik» die Erwartungen übertroffen

BEA ASPER

Das Orchester Gelterkinden übertraf mit «Festlicher Romantik» die hochgesteckten Erwartungen aus seinem Jubiläumsjahr «100 Jahre OG».

Mit tosendem Applaus setzte das Publikum dem Orchester Gelterkinden die Krone auf. «Die schönsten Sinfoniesätze» hatte Präsident Ueli Gisi versprochen und die 53 Mitwirkenden unter der Leitung von Gunhard Mattes wussten die Erwartungen zu übertreffen. «Welch grossartiges Konzert», kommentierten Besucher den krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres «100 Jahre OG» vom letzten Wochenende in Sissach und Gelterkinden. Von der Bühne erklang ein Juwel nach dem andern, vom ersten Moment bis zum Schlussklang zog das Sinfonie-Orchester die Besucher in seinen Bann.

Mit einer raffinierten Satzauswahl gab es einen attraktiven Querschnitt durch die sinfonische Musikkunst der Romantik. Begonnen mit dem 2. Satz D-Dur der Sinfonie Nr. 5 e-Moll op 64 von Peter Tschaikowsky, gefolgt vom 3.

Satz c-Moll der Sinfonie Nr. 3 F-Dur op 90 und dem 4. Satz C-Dur der Sinfonie Nr. 1 c-Moll op 68 von Johannes Brahms, vollendet mit dem 2. Satz Des-Dur und dem 4. Satz e-Moll der Sinfonie Nr. 9 e-Moll op 95 von Antonin Dvořak.

Mit dem Neujahrskonzert, zusätzlichen Jubiläumskonzerten und der Oper «Cavalleria Rusticana» blickt das Orchester Gelterkinden auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück und vergoldete der Region die Adventszeit mit «festlicher Romantik». Ganz im Sinne einiger Komponisten aus der Romantik-Epoche, die einst schrieben: «In der Instrumentalmusik ist die Kunst unabhängig und frei, sie schreibt sich nur selbst ihre Gesetze vor, sie phantasiert spielend und ohne Zweck, und doch erfüllt und erreicht sie den höchsten.» Denn über die Freiheiten der Musik und ihrer Künstler war früher schon gestritten worden; Brahms und Tschaikowsky dienen nicht nur im Klang als Vorbilder, sondern auch in den Themen: für die Leidenschaft und den musikalischen Lebensweg zu kämpfen, Krisen durch-

zustehen. Der russische Komponist Peter Tschaikowsky hatte vor seiner 5. Sinfonie Ängste geäussert, «ausgeschrieben zu sein», heisst es in seiner Biografie. Mit nur mittelmässigen musikalischen Kenntnissen und trotz Wider-

stand aus seiner Familie hatte er sich für den Traum der Musik entschieden. Das Musikstudium kommentierte sein Onkel Petrowitsch wie folgt: «Dieser nichtsnutzige Peter – nun hat er die Jurisprudenz mit dem Dudelsack ver-

tauscht.» Die Sinfonie Nr. 5 widmete Tschaikowsky dem Musiklehrer Theodor Avé-Lallemant, Vorsitzender des Comités für die Philharmonischen Konzerte und Freund von Johannes Brahms und Robert Schumann.



Begeisterte letzten Samstagabend die Zuschauer in der Mehrzweckhalle Bützenen mit «festlicher Romantik»: Das Orchester Gelterkinden unter der Leitung von Gunhard Mattes.

FOTO: B. ASPER